

panischen Intellektuellen Liberalismus, Marxismus, Existentialismus und Nihilismus vermengt werden, ist bezeichnend für die geistige Ratlosigkeit und Haltlosigkeit. Die Verwirrung in Fragen der Weltanschauung, Metaphysik und Religion ist grenzenlos. Der alte Gelehrten-Liberalismus lebt fort in einem Marxismus, der sich bald humanistisch gebärdet, bald in Nihilismus absinkt. Junge Japaner empfinden das Gefährliche und Unwürdige der Lage. Unlängst rief der bekannte Schriftsteller Katsuchirô Kamei von der Gruppe um den ersten Tokyoer Verlag Iwanami zur geistigen Entscheidung auf: „Die ausländischen Schriftsteller nehmen klare Stellung für oder wider ... Aber unser Geist mangelt an Entscheidungskraft. Ist es

nicht charakteristisch für die heutigen Menschen, daß sie weder ja noch nein sagen können? ... Man beruft sich auf die exakte Wissenschaft, um seine Religionsleugnung zu rechtfertigen. Aber so leichtsin sollte man Gott nicht leugnen. Das ist geistige Trägheit ... Wer behauptet, Europa zu verstehen ohne das Christentum studiert zu haben, gleicht einem Krüppel ...“

Die kommunistische Bedrohung Japans ist im Augenblick vielleicht weniger eine politische als eine geistige. Deshalb muß der Kampf mit geistigen Waffen geführt werden. Die Wahrheit, die frei macht, und die Liebe, die heilt, können in Japan ein bereites Volk einer schöneren Zukunft entgegenführen.

Heinrich Dumoulin S.J.

Weihnachtlicher Büchertisch

Zur christlichen Besinnung

An erster Stelle seien Bücher, Übersetzungen, Erklärungen und Einführungen in die Heilige Schrift genannt. Die fünf Bücher der Weisung nennt der bekannte jüdische Gelehrte *Martin Buber* seine Übersetzung der fünf Bücher Moses' (Köln 1954, Hegner, DM 32,—). Manches mag dem Leser fremd klingen, so etwa wenn es 2 Mos 14,4 heißt: „dann erscheinige ich mich an Pharaon und all seinem Heer“, wo sonst übersetzt wird: „Dann werde ich ... meine Macht erweisen.“ Für den katholischen Leser sind manche Eigennamen ungewohnt, da er deren griechische Form gewöhnt ist. Jedoch kommt das Urtümliche und die Wucht des hebräischen Textes kräftig zur Geltung; die Übersetzung kann darum vor allem dem Fachtheologen eine Hilfe bedeuten. — Einen „Prozeß gegen Gott“ nennt *Fridolin Stier* das Buch *Job*, dessen Übersetzung, begleitet vom unpunktierten hebräischen Text nach Kittel, er unter dem Titel *Ijjob* herausbringt (München 1954, Kösel, DM 25,—). Auch diese Übersetzung zeichnet sich durch eine starke Treue zum hebräischen Text aus, so daß die deutsche Sprache einen ungewohnten und herben Rhythmus erhält. Zweifellos gewinnt dadurch auch der Inhalt des Buches, so daß sich der moderne Leser unversehens als Partei in diesem Prozeß erkennt. — Dem alttestamentlichen Evangelisten des Neuen Bundes gehören die zwei Bände von *Dillersbergers* Schrifterklärung von Matthäus (Bd. 5 u. 6, Salzburg 1954, Otto Müller, sbskr. DM 5,90). Von den letzten Tagen zu Jerusalem bis zur Himmelfahrt des Herren reichen diese beiden letzten Bände des Matthäuskommentars, die ebenso wie die früheren nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der Frömmigkeit dienen wollen. — Hier ist auch die Erklärung der eucharistischen Reden aus dem Johannesevangelium zu nennen, die *Heinrich Kahlefeld* unter dem Titel *Die Epiphanie des Erlösers im Johannesevangelium* (Würzburg 1954, Werkbund Verlag, DM 3,30) herausgibt. — Mit der Apostelgeschichte befaßt sich *Johannes Perk* (Stuttgart, Kepplerhaus, DM 9,80). Das Buch bietet neben einer ausführlichen Einleitung in den Bericht des heiligen Lukas auch dessen vollständigen Text mit einem sachlichen, Vers für Vers folgenden Kommentar. Zeit und Kulturgeschichte sind berücksichtigt, doch ist auch die religiöse Vertiefung nicht vergessen. — Ähnlich ist es mit *Placidus Häring*; *Die Botschaft der Offenbarung des heiligen Johannes* (München

1954, Pfeiffer, DM 16,—). Das Buch will keine wissenschaftliche Erklärung sein, sondern dem gebildeten Laien helfen, das dunkelste Buch der Offenbarung leichter zu verstehen. Manchmal hätte man sich wohl mehr prägnantere Kürze gewünscht. — Ganz anderer Art ist *Erich Przywaras* Christentum gemäß Johannes (Nürnberg 1954, Glock und Lutz, DM 15,—). Des Vf.s bekannt eigenwillige Sprache sowie sein scharfes Gespür für innere Strukturen lassen ihn sicher unerwartete Erkenntnisse erzielen, denen die Fachexegese manchmal wohl skeptisch gegenüberstehen wird, deren Paradoxie jedoch nicht selten tiefere Einblicke zu schaffen vermag als alle wohlabgegrenzten Begriffe. — Sehr viel schlichter dagegen sind die Betrachtungen *Igo Mayrs* zum Markusevangelium, *Der Herr und das Reich* (Wien 1954, Fährmann-Verlag, DM 3,30). Text, Erwägung und Anwendung geben ein wirklich praktisches Betrachtungsbuch. — Zum Schluß seien noch einige Bücher für die praktische Abhaltung von Bibelstunden erwähnt. Als erstes *Und Elohim sprach* von *Wilhelm Auer* (Stuttgart 1954, Kath. Bibelwerk, DM 4,80), worin der Leiter des Bibelwerkes auf einige Schwierigkeiten aus dem Alten Testament, vor allem bei der Welterschöpfung, eingeht. — Der Einführung in die Schrift dienen zwei Bücher: *Walter Kornfeld*, *Das Alte Testament noch aktueller?* (Innsbruck 1954, Tyrolia, DM 7,80). Der Vf. gibt zunächst eine Übersicht über die biblischen Bücher im einzelnen und geht dann auf die biblische Zeitgeschichte ein. Ein guter Literaturhinweis vervollständigt das anregend geschriebene Buch, das man nur empfehlen kann. — Biblische Fremdenführung nennt sich ein Buch von *Günter Rutenborn* (München 1953, Chr. Kaiser, DM 12,50). Äußerst lebendig erzählt, hat dieses Buch etwas derart Gewinnendes an sich, daß man ihm gerne folgt und es bedauert, wenn diese Fremdenführung zu Ende ist. Der katholische Leser wird freilich an manchen Stellen etwas achtgeben müssen, da sie zu sehr von evangelischer Sicht gesehen sind, etwa beim Römerbrief. Im ganzen ist das Buch jedoch durchaus in aller Schlichtheit offenbarungsgläubig und darum lesenswert.

Befassen wir uns mit der Verwirklichung des Wortes Gottes im Leben von Heiligen, dann sind zunächst einige Marienbücher zu nennen. Als erstes die *Liebfrauenminne* von *Peter Lippert* (München 1954, Ars Sacra, Ln. DM 24,—), vom Verlag zweifellos als bibliophile Kostbarkeit ausgestattet. Ein Pilgergang durch das Marienleben an Hand von Meisterwerken alter und neuer Künstler mit erklärenden Worten des einzigartigen Seelsorgers. Ein Buch so recht zum Beschauen und Meditieren! — Ein zweites Marienbuch *Peter Lipperts* sei angefügt, *Magd Gottes* (München 1954, Ars Sacra, DM 5,60). Das Büchlein, Predigten P. Lipperts, trug bei der Erstauflage den Titel „Zu Anfang seit dem Weltbeginn“. Es ist eine „Sprache reinen Entzückens“. — Weiter ist zu nennen *Otto Semmelroth*, *Maria oder Christus?* Christus als Ziel der Marienverehrung (Frankfurt 1954, Josef Knecht, DM 5,80). Das Anliegen dieser Darlegungen, die sich Meditationen nennen, ist vor allem, den inneren Zusammenhang der einzelnen Mariengeheimnisse darzutun, der kein anderer ist als Christus. — Einen besonderen Wert behält in der umfangreichen Marienliteratur der Gegenwart *Paul Sträters*, *Das Herz unserer Mutter* (Kevelaer 1954, Butzon und Bercker, Ln. DM 6,80). Es stellt das Innenleben der Muttergottes in den Mittelpunkt und zeigt die bildenden Kräfte auf, die von ihrem Vorbild auf unser Leben ausgehen. — Auch *Beat Ambord*, *Maria, die Magd Gottes* (Freiburg/Schweiz 1954, Paulusverlag, DM 4,50) will die religiösen Lebenswerte der Worte Mariens in der Heiligen Schrift uns nahebringen. Das Buch wird in seiner schlichten und sachlichen Art gerade auch männliche Leser ansprechen. — Sturmgebet der Christenheit nennt *P. Gaudentius Stempfle* sein kleines Büchlein über das Rosenkranzgebet (Wiesbaden 1954, Credo-Verlag, DM 1,80). Das Büchlein, aus dem ein frischer Geist zu spüren ist, stellt eine wirkliche Hilfe zum Rosenkranzbeten dar. — *Fulton Sheens* Marienbuch, *Du bist gebenedeit unter den Weibern* (Aschaffenburg 1954, Pattloch, Ln. DM 12,80), ist von eigener Art. Im Zusammenhang mit dem Leben der Gottesmutter kommt eine Fülle moderner Lebensfragen zur Sprache: die Freiheit und die Ehe, Gerechtigkeit und Gleichheit, Marx und Freud. — Ein ganz besonders willkommenes Geschenk zum Marianischen Jahr stellt *Abd-El-Jalils*, *Johannes-Mohammed Buch*, *Maria im Islam* (Werl 1954, Dietrich Coelde, DM 3,20)

dar. Der Vf., vom Islam herkommend und nun Professor an der katholischen Universität Paris, zeigt die hohe Stellung, die Maria im Koran und bei seinen Erklärern einnimmt. Er bietet interessante Textproben und wirbt um Verständnis für gewisse Anschauungen des Islams. — Zum Schluß dieser Reihe sei noch ein kleines Büchlein aus dem Don-Bosco-Verlag, München, genannt, *Maria, Mutter des Heils* (DM 3,80). In kurzen Abschnitten werden die Geheimnisse des Marienlebens betrachtet und durchdacht. Bilder von alten und neuen Meistern vertiefen die Betrachtung.

Ähnlich wie dieses Büchlein ist das über Anna, die Mutter Mariens (München 1954, Don Bosco Verlag, DM 3,80). Das Büchlein bemüht sich, die herbe Schönheit der heiligen Mutter Anna in Wort und Bild darzustellen. — Von gleicher Art ist auch das dritte Büchlein dieser Reihe, Johannes der Täufer (DM 3,80) — Volkstümlich, aber doch gut unterrichtend, ist das Petrusbuch *Achim von Arnims*, Der unsterbliche Petrus (Kempten 1953, Albert Pröpster, DM 20,—). Darin wird vom Leben des heiligen Petrus erzählt, vom Papsttum und von einigen großen Nachfolgern des ersten Bischofs von Rom.

Aus der frühen Kirche sprechen zu uns die wundervollen Briefe des Ignatius von Antiochien (Freiburg, Herder, Zeugen des Wortes, DM 2,80). — Nicht weniger eindrucksvoll sind aus der gleichen Sammlung die Martyrerakten des zweiten Jahrhunderts, die Hugo Rahner übersetzt und mit einer tiefen theologischen Einleitung versehen hat (DM 2,80). — Ein glücklicher Gedanke war es, die bekannten 12 Bändchen „Helden des Christentums“ in zwei völlig neu bearbeiteten Bänden herauszubringen (Paderborn, Bonifacius-Druckerei, 1. Bd. DM 15,90, 2. Bd. DM 16,90). Sie sind eine Kirchengeschichte in Charakterbildern. — *Henri Queffelec* schrieb ein Buch über Antonius in der Wüste (Wien 1954, Herold-Verlag, DM 9,80). Vielleicht manchmal etwas gekünstelt aktuell und dadurch weniger erquickend als die *Vita Antonii* des heiligen Athanasius, gibt das Buch trotzdem ein anschauliches Bild eines der „größten Heiligen aller Zeiten“. — Kein Heiligenleben im gewöhnlichen Sinn ist die große Gedenkgabe der Stadt Fulda zum Bonifatiusjubiläum dieses Jahres, *Sankt Bonifatius* (Fulda 1954, Parceller). Namhafte Gelehrte des In- und Auslandes haben wissenschaftliche Beiträge beigesteuert, so daß ein großartiges Bild der Person des Heiligen, seiner Umwelt und seiner Nachwirkungen entstanden ist. — Immer neue Freunde wird *Der Spiegel der Vollkommenheit* gewinnen, den Bruder Leo in tagebuchartigen Notizen zum Leben des heiligen Franz gemacht hat (München 1954, Kösel, DM 9,50). Nicht weniger köstlich sind *Das Leben und die goldenen Worte des Bruders Agidius* (Werl 1953, Dietrich Coelde, DM 9,60). Man wird nicht leicht eine so gesunde und einfältige und so katholische Lebensweisheit finden als in diesen Worten des armen Minderbruders. — Antonius von Padua erhält eine etwas volkstümliche Biographie durch *Mabel Farnum*, *Sankt Antonius von Padua* (Aschaffenburg 1954, Pattloch, DM 7,80), während *P. Sophronius Clasen* in ausgewählten Texten aus den Predigten des Heiligen diesen als den großen Lehrer des Evangeliums erstehen läßt (Werl 1954, Dietrich Coelde, DM 12,50). Mit Recht wird der Heilige so genannt; sind doch seine Predigten nichts anderes als schlichte Auslegungen des Wortes Gottes, die vielleicht uns nicht mehr in gleichem Maße ansprechen, die aber doch zeigen, aus welcher Kraft diese Menschen damals lebten. — Ein schlichtes Büchlein legt *Michael Jungo* vor, *Die verborgene Krone*, worin die Lebensgeschichte der oft etwas vergessenen Frau des Nikolaus von der Flüe erzählt wird (Würzburg 1954, Arena-Verlag, DM 4,90). — Hinreißend geschrieben und hervorragend übersetzt ist *Evelyn Waugh's*, *Edmund Campion*, dessen erste Auflage „*Saat im Sturm*“ hieß (München 1954, Kösel, DM 10,80). Campion, der begabte Gelehrte von Oxford, wird Katholik, Jesuit und stirbt unter Elisabeth den Martertod am Galgen. — Ebenfalls mit einem Jesuiten befaßt sich *Johann Schenk*, *Petrus Claver* (Regensburg 1954, Pustet, DM 8,40). Petrus Claver, der vor 300 Jahren, 1654, zu Cartagena in Columbien starb, wagte es, gegen die Gewinnsucht der Weißen anzugehen. Er widmete sich ausschließlich dem Dienst und der Seelsorge der Negerklaven, die unter den unwürdigsten Umständen aus Afrika nach Amerika gebracht wurden. — Nur angezeigt sei *Newmans Apologia pro Vita sua* (Freiburg 1954, Herder, DM 12,80). —

Ein reizendes Buch ist das der Amerikanerin *Covelle Newcomb*, Strömende Wasser (Berlin 1954, Morus-Verlag, DM 8,80), worin die Geschichte der Mutter Carolina erzählt wird, die als „Arme Schulschwester“ aus dem Mutterhaus zu München in die Neue Welt hinauszieht und den Orden nach Amerika verpflanzt, wo er heute der zweitgrößte Lehrorden von Frauen ist. — Erschütternd ist die von *Hilda Graef* verfaßte Biographie über Edith Stein, Leben unter dem Kreuz (Frankfurt 1954, Josef Knecht, DM 12,80). Bei der Eigenart der großen Frau läßt es sich nicht vermeiden, daß eine solche Biographie auch philosophische Fragen anschnidet und geistesgeschichtliche Einblicke gibt, so daß das Buch schon einiges Mitdenken verlangt. — Damit sind wir bei einem anderen Buch angelangt, das sich ebenso anregend wie unterhaltend liest. Warum ich ins Kloster ging (Aschaffenburg 1954, Pattloch, DM 8,50). 21 amerikanische Ordensschwester der verschiedensten Zugehörigkeit berichten über die Beweggründe ihres Eintrittes, wobei man erkennt, wie kurios sich Gott auch heute noch junge Mädchen berufen kann. — Von atemberaubender Spannung sind die Erzählungen in Hermann Klinglers Buch, Eroberer ohne Land (Freiburg 1954, Herder, DM 6,80), worin vom Leben und den Erlebnissen von Missionaren aus aller Welt erzählt wird. Hier wird der heranwachsenden Jugend ein Buch geschenkt, das im besten Sinn noch begeistern kann.

Zum Schluß dieser Reihe seien drei Bücher erwähnt, in denen auf eine merkwürdige Weise das Legendarische mit dem Bericht der Heiligen Schrift verwoben erscheint. Zunächst *Elisabeth Goudge*, Der Mann aus Nazareth (Einsiedeln 1954, Benziger, DM 14,30). Man könnte das Buch auch eine anschauliche Erzählung des Lebens Jesu nennen, der man in Herzenslust zuhört. — Meist aus apokryphen Quellen schöpft *Joseph Gaer* seine Berichte über Jesus und seine Apostel (Bonn 1953, Athenäum, DM 12,60). Schlicht und fromm erzählt, zeigen diese Legenden, wie beherrschend und menschlich die Gestalt des Herrn in der Urkirche stand. — Ganz eigenartig ist das Buch des französischen Dominikaners *Raymond Bruckberger*, Maria Magdalena (Düsseldorf 1954, Schwann, DM 10,50). In manchem gewagt, jedoch überaus geistvoll und hintergründig, jeweils Situationen des modernen Menschen enthüllend, benützt dieses Buch nur die Heilige Schrift als Quelle. Man möchte fast von einer Kongenialität des französischen Geistes und Maria Magdalenas sprechen.

Wenden wir uns nun Büchern zu, aus denen der einzelne Unterweisung, Anregung und Förderung seines geistlichen Lebens erhalten kann. Zuerst sei *Don Columba Marmions* Buch genannt, Christus das Ideal des Priesters (Freiburg/Schweiz, Paulusverlag, DM 16,—). Elisabeth Nikrin hat durch die ausgezeichnete Übersetzung dieses Meisterwerkes des großen Theologen und Geistesmannes allen Priestern und Theologen ein wahres Geschenk gemacht, an dem viele sich neue gnadenvolle Kraft für ihr Priestertum und Priesterwirken holen mögen. — Nicht anders verhält es sich mit *Josef Stierlis* Buch, Cor Salvatoris (Freiburg 1954, Herder, DM 9,60). Beiträge von Richard Gutzwiller, Hugo und Karl Rahner, Josef Stierli wollen dem Seelsorger, aber auch dem gebildeten Laien eine Wesensschau der Herz-Jesu-Verehrung geben. — Ursprünglich in Priesterexerzitien und Monatsversammlungen vorgetragen sind *Henri de Lubacs* Betrachtungen über die Kirche (Graz 1954, Styria, DM 14,70). Das Buch bietet eine schier unerschöpfliche Fülle tiefer theologischer Gedanken über die Kirche und ihr Geheimnis. Neben Hugo Rahners *Mater Ecclesia* gibt es wohl kaum ein schöneres und frömmere Buch über die Kirche, das man dem Priester und dem gebildeten Laien empfehlen möchte. — Kleines Kirchenjahr nennt sich *Karl Rahners* nach Inhalt und Ausstattung kostbares Werk (München 1954, Ars Sacra, DM 7,—). Wie alles, was Karl Rahner schreibt, lassen die kleinen Kapitel, mit denen er den Leser durch das Kirchenjahr führt, aufhorchen. Ein neues und sicher manchmal etwas eigenwilliges Denken verbindet sich mit echter Frömmigkeit. — Bilder aus dem Leben der Kirche bietet *Richard Sattelmairs* *Sancta Ecclesia* (Bonn 1954, Athenäum, DM 19,80). In wunderschönen Bildern hat der Vf. das Leben der „Braut ohne Makel“ festgehalten, soweit dieses Leben im Alltag und an den hohen Festen sichtbar wird. Bilder aus aller Welt, so daß ein eindrucksvolles Bild der *sancta Mater Ecclesia catholica* entsteht. — Ins Mysterium hinein führt *Clemens Tetzlaff* in seinem kleinen Büchlein über Das heilige Opfer (Freiburg 1953, Herder, DM 7,90). Die Stärke

des Büchleins liegt vor allem in dem mächtigen Zeugnis der Kirche von Anfang an. — Noch unmittelbarer läßt *Alban Dold* in seiner Sammlung von Präfationen dieses Zeugnis zu uns sprechen, *Sursum Corda* (Salzburg 1954, Otto Müller, DM 7,90). Das Hochgebet der Kirche, nach Kirchenjahr und Heiligenfesten geordnet, heute auf eine geringe Zahl beschränkt, bot in den alten Sakramentarien eine fast unerschöpfliche Quelle des Gebetes und der Erbauung. — Nicht übersehen sollte *Jungmanns* kleines Schriftchen über Das Hochgebet der Kirche werden (Würzburg 1954, Werkbund Verlag, DM 3,30), eine sehr feine Erklärung des Kanons der Messe. — *Eugen Walter* legt seine Sakramentsbände nun in einem Sammelband vor, worin er die meisten Abhandlungen überarbeitet bietet, *Quellen lebendigen Wassers* (Freiburg 1953, Herder, DM 14,80). — Ebenfalls über die Sakramente, jedoch wesentlich weniger umfangreich, handelt *Julius Tyciak*, *Der siebenfältige Strom aus der Gnadenwelt der Sakramente* (Freiburg 1954, Herder, DM 5,—). Leicht verständlich, in einer an den Kirchenvätern, vor allem den griechischen, gebildeten Sprache wird gezeigt, wie die Sakramente nichts anderes sind als Lebensformen Christi in den Gläubigen. — Wieder aufgelegt ist *Henri Bremond*, *Das Wesentliche Gebet* (Regensburg 1954, Pustet, DM 11,—), worin uns dieser Kenner wahre Schätze der französischen Spiritualität vorlegt. — Ein wunderschönes Büchlein ist *Die Botschaft der Freude* (Einsiedeln, Benziger, DM 8,60), worin uns Xavier von Hornstein und Maximilian Roesle eine Sammlung geistlicher Texte von *Bernhard von Clairvaux* vorlegen. Man staunt, wie modern dieser mittelalterliche Mensch dachte und lebte. — Weniger mystisch, aber doch zur Besinnung mahnend, viele Anregungen bietend, weil aus einer gesunden und klugen Beobachtung des Lebens geschöpft, ist *Emil Meiers* *Kraft der Besinnung* (Einsiedeln, Benziger, DM 8,60). — *Kirchgäßner Alfons*, *Das unaufhörliche Gespräch* (Frankfurt 1954, Josef Knecht, DM 5,—) bietet in siebenzig kurzen Abschnitten eine Fülle guter Anregungen. Als echtes Tagebuch jedoch müßte das Buch wohl persönlicher sein, als belehrendes Buch unpersönlicher. Ein Dilemma, das der Verfasser wohl nicht gelöst hat. — Auch *Thomas Mertons* *Das Zeichen des Jonas* will ein Tagebuch sein (Einsiedeln, Benziger, DM 15,80), und zwar aus den fünf Jahren seines bisherigen Mönchslebens als Trappist. Es ist ein innerliches Werk von großer künstlerischer Kraft und tiefer Menschlichkeit, von dem ein großer Friede ausstrahlt. — Ähnlich ist es mit *Robert de Langeacs* *Geborgenheit in Gott* (Einsiedeln, Benziger, DM 8,60). In großartiger Einfachheit vermag der Vf., ein französischer Sulpizianer, das Wirken Gottes in der Seele darzustellen. — Von der Freude der Kreatur, die in Gott geborgen ist, spürt man etwas in den folgenden Büchern. *Birgitta von Münster*, *Ewigkeit, in die Zeit leuchte hell herein* (Freiburg, Herder, DM 4,60). Das Buch gibt eine Auswahl von Kirchenliedern, vor allem von evangelischen, die nach religiösen Themen geordnet sind. Das Buch ist besonders wertvoll, weil es den religiösen Schatz beider Konfessionen zeigt. — Auch *Richard Hoyers* *Lob Gottes im deutschen Gedicht* (Köln, Greven Verlag, DM 13,80) ist ein Buch der Tröstung und Aufrichtung, eine Fundgrube für Lese- und Feierstunden. Volkslieder, geistlicher Gemeindegesang und moderne Lyrik stehen nebeneinander. — Für die Jugend eignet sich vorzüglich *Klaus Franken*, *Lobgesang der Jugend* (Kevelaer, Butzon und Bercker, DM 6,80), ein Martyrologium von heiligen Jungen, die für Christus starben. Ein Buch, das dem Verlangen jedes echten Jungen nach hohen Vorbildern entgegenkommt und in seiner kernigen Sprache und seinem wertvollen Bilderschmuck jeden Jungen ansprechen dürfte. — Hieber gehört auch das eben erschienene Hohelied der Mädchen von *Gorges-Leinweber* (Kevelaer 1954, Butzon und Bercker, DM 6,80), das vom Leben und Sterben junger Mädchen berichtet. — *Aloysius Roches'* *Tiere unter dem Regenbogen* (Berlin 1954, Morus-Verlag, DM 7,80) ist mit Bildern versehen. Der etwas eigenartige Titel des Buches weist auf den Regenbogen hin als das Zeichen der göttlichen Huld und Vorsehung. Legende und Geschichte bieten den Stoff zu kleinen Erzählungen, die mit Bildern von Agnes Miller Parker ausgestattet sind.

Der Mensch ist der Gegenstand von einigen Büchern, die nun folgen. *Friedrich von Gagern*, *Der Mensch als Bild* (Frankfurt 1954, Josef Knecht, DM 10,80). Das Buch ist glänzend

ausgestattet. Es versucht, das Wesen des Menschen zu deuten. Den Leitfaden dazu geben die Zehn Gebote Gottes und der Bericht über die Schöpfung. Man sollte jedoch Sätze wie „Mann und Frau bilden erst einander ergänzend ‚den Menschen‘“ vermeiden, da sie nicht stimmen. — *Anton Müller* bietet in seinem Buch, *Die beiden Wege* (Bonn, Buchgemeinde, DM 10,80) eine gute und schöne Einführung in das rechte Verständnis der Ehe und, was heute fast noch wichtiger ist, in die Jungfräulichkeit. Auf ihr liegt noch mehr Licht als auf der Ehe. Freilich muß man diesen Weg gehen können, allerdings nur, wenn man gerufen ist. — *Eva Firkel* geht in ihrem Buch, *Schicksalsfragen der Frau* (Wien 1954, Herder, DM 8,50) mit ärztlichem und psychologischem Wissen sympathisch und sachlich an die Fragen des Frauenlebens heran. Sie sieht die Aufgabe der Frau vor allem in ihrer Rolle als Helferin des Mannes. Auch die Jungfräulichkeit wird berührt. — Mit dem Problem der alleinstehenden berufstätigen Frau befaßt sich *Annemarie Bechmann*, *Das Leben meistern* (Regensburg 1954, Pustet, DM 12.—), worin viele bekannte Autoren geschrieben haben. Das Buch will zeigen, daß es auch für solche Frauen ein sinnerfülltes Leben geben kann. — *Laurence John*, *Frauen ohne Männer* (Heidelberg, Kerle, DM 8,80) verleugnet seine Herkunft aus dem Amerikanischen nicht. Es geht gegen „die törichte Jungfrau wider Willen“ und stellt ihr die „zufriedene Junggesellin“ gegenüber. Ob damit freilich eine Lösung gegeben ist, wird man sich mit Recht fragen. — Von der Schönheit des jungfräulichen Lebens, ohne daß dies ausdrücklich der Gegenstand des Buches ist, spürt man etwas in *Oda Schneiders*, *Er ordnete in mir die Liebe* (Wien 1954, Herold-Verlag, DM 4,80). Die Verfasserin, Karmelitin, kann innig und ausdrucksvoll von einigen Grundwahrheiten des geistlichen Lebens schreiben, wie sie nur aus einer tiefen Erfahrung der Liebe Gottes gewußt werden.

Nüchtern und selbstverständlich, aber doch verblüffend treffend sind die geistlichen Unterweisungen von *Francis Devas*, *Der Christ in der Welt* (Aschaffenburg 1954, Pattloch, DM 6,80). — Als ein rechtes Familienbuch für den Alltag erweist sich *Heinrich A. Mertens'* *Katechismus des häuslichen Lebens* (Recklinghausen 1954, Paulus-Verlag, DM 13,80), aus dem vor allem junge Familien eine Fülle von Anregungen für ihr gemeinsames Leben empfangen können.

Für Kranke sind zwei kleine Büchlein empfehlenswert: *Imagina Stolberg*, *Was du trägst, mußt du lieben* (Berlin, Morus-Verlag, DM 3,80) möchte den Kranken helfen, ihr Los geduldig und ergeben zu tragen. — *Franz Delanuit*, *Krankengebet* (Freiburg, Herder, DM 3,80) stellt in einem kleinen, geschmackvollen Bändchen Stellen aus der Heiligen Schrift und Gebete großer Christen zusammen für den Tageslauf eines Kranken.

Noch ein Blick zu den Christen anderer Länder. Frankreich! Manche erinnern sich noch des aufsehenerregenden Vorfalles in Notre-Dame zu Paris, als am Ostersonntag 1950 ein junger Mann auf die Kanzel stieg und rief: Gott ist tot. Dieser junge Mann, *Michel Mourre*, hat nun ein Buch unter diesem Titel veröffentlicht, *Gott ist tot?* (Wien 1954, Herold-Verlag, DM 11,50). Aber man fragt sich, ob das Ätzende und Negative dieses Buches dadurch aufgewogen wird, daß am Schluß das Keimen einer neuen Gläubigkeit angedeutet wird. — Das ist schon anders mit *Leon Bloy's* *Das Heil und die Armut* (Heidelberg, Kerle, DM 12,80), das zwei Schriften des Dichters, „Das Blut der Armen“ und „Das Heil durch die Juden“ vereinigt. — Die wirkliche Armut Frankreichs begegnet uns in dem Buch von *Simon Boris*, *Die Lumpensammler von Emmaus* (Heidelberg, Kerle, DM 9,80), ein erschütternder Bericht über die Obdachlosennot in Paris und Abbé Pierre. Dieses spannend geschriebene Buch läßt etwas vom schöpferischen Hauch verspüren, der sich in der kirchlichen Erneuerung Frankreichs ankündigt. — Wesentlich unbefangener ist der amerikanische Katholizismus, den man aber in seiner frommen Gläubigkeit doch nicht unterschätzen sollte. *Leo Trese*, *Bewährt vor Gott* (Recklinghausen, Paulus-Verlag, DM 7,80) ist ein Priesterbuch, das sich durch Realismus und Humor auszeichnet. Der Leser bleibt auf der Erde und lernt da lächelnd Gottes Willen tun. — Mit dem Laien in der Kirche befaßt sich das zweite Buch von *Trese*, *Der Christ in der Kirche* (Aschaffenburg, Pattloch, DM 6,80). Gerade die unbefangene Art

der amerikanischen Katholiken könnte auf manche von uns ansteckend wirken und ihre Kirchenfreudigkeit stärken. — *James Keller*, Etwas für heute (Aschaffenburg, Pattloch, DM 9,60) bietet für jeden Tag des Jahres ein kleines Erlebnis aus dem Alltag, ein Schriftwort und ein Gebet. Vor allem die kleinen Erzählungen, Beispiele aus dem Leben, können dem Prediger manche Hilfe bieten.

Romane und Erzählungen

Aus der Fülle seien nur einige genannt. *Ina Seidel*, Das unverwesliche Erbe (Stuttgart 1954, Deutsche Verlags-Anstalt, DM 13,60). Dem ersten Satz des Romanes räumt die Dichterin dreizehn Zeilen ein. Ähnlich kunstvoll-vertrackte Sätze kehren häufig wieder. Damit entsteht der Anschein, als rechne die Dichterin nicht mit dem modernen Leser, sondern mit der Besinnlichkeit einer Bürgerstube des vorigen Jahrhunderts, der Welt, in der der Roman, eine Familienchronik des weiblichen Zweiges der Lennackerfamilie, spielt. Der Roman verdient eine besinnliche Leserschaft. — Viele naiv humorvolle Einblicke in das Leben und Treiben der Bergengruens bietet *Werner Bergengruens* Roman („Wenn man so will“) Die Rittmeisterin (München 1954, Nymphenburger Verlagshandlung, DM 15,80). „Abriß einer Tantenkunde“ heißt ein Abschnitt. Und dies ist Teil einer Welt, für deren Grundbeschaffenheit Gott die Verantwortung trägt, weshalb sie in besseren Händen ist. — *Herta Trappe* stellt in ihrem Roman, der den Charles-Veillon-Preis erhielt, Was ich wandre dort und hier (Frankfurt 1954, Suhrkamp, DM 12,80) die Liebe zwischen Friederike und einem Spätheimkehrer in den Mittelpunkt. — Ebenfalls mit einem Preis, dem niederländisch-flämischen Literaturpreis, wurde *Walter Breedvelds* Roman ausgezeichnet, Gott schreibt grade auch auf krummen Zeilen (Salzburg, Otto Müller, DM 13,80). Kein Familienroman, sondern eher ein Buch darüber, was an Gnade und Bosheit, Verzweiflung und Glauben hinter diesen Menschen steckt. Ein Roman, der Anspruch auf Dauer erheben kann. — Das Leben der Nordseefischer von Vlaardingen beschreibt *Fenand van den Oever*, Brot aus dem Meer (Tübingen 1954, Katzmann, DM 8,80). Besonders geeignet für Jungen. — Ein schönes Geschenk legt *Giambattista Basile*, ein Neapolitaner, der 1632 starb, vor: Das Pentameron (Hattingen, Hundt-Verlag, DM 13,80). Während fünf Tagen — daher Pentameron — erzählen einige alte Weiblein einer gelangweilten Fürstin fünfzig Geschichten, eine urwüchsiger als die andere. Benedetto Croce nennt das Werk das schönste Buch des Barock. — Ebenfalls aus Italien kommt *Luigi Pirandello*, Angst vor dem Glück (Heidelberg 1954, Drei Brücken Verlag, DM 15,80). Eine Auswahl von 38 Novellen soll den 1934 mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Dichter auch in Deutschland heimisch machen. Es sind allerdings nicht Novellen im klassischen Sinn, sondern Darstellungen von Fragen, die an der Oberfläche verwirrend sind, aber mit letzten Problemen ringen. — Ein seltsames Buch ist das von *Robbe-Grillet*, Ein Tag zu viel (Hamburg 1954, Christian Wegner, DM 9,80), ein Kriminalroman, über dem ein Vers aus dem Oidipus des Sophokles steht. Einerseits wirklich ein Kriminalroman, andererseits bedenklich mehr, weil man sich fragt, ob über allem Geschehen wirklich nur die kalte Notwendigkeit steht. — Ein spannend geschriebener Roman ist ebenfalls von einem Franzosen, *Henri Troyat*, Der Berg der Versuchung (München 1954, Nymphenburger Verlagshandlung, DM 9,80). Auf dem großartigen Hintergrund der französischen Alpen in einem verlassenen Bergnest werden zwei Brüder, der eine an einem Bergunfall etwas verblödet geworden, der andere, voll Verlangen nach einem besseren Leben, vor eine Bewährung ihres Menschentums gestellt, die der eine, der törichte, besteht, der andere nicht und abstürzt, nicht nur in die weißen Abgründe der Alpen, sondern auch in die menschlicher Gemeinheit. — In den Krieg führen uns einige andere Bücher. *Mario Stern*, Alpini im russischen Schnee (Heidelberg, Drei Brücken Verlag, DM 8,80). Man muß es diesen Romanen lassen, daß sie leichter als wir das Menschliche im Unmenschlichen darzustellen vermögen und so die Brücken zu echter Versöhnung zu schlagen. — Lebendig und anschaulich erzählt *Werner Klose*, Jenseits der Schleuse (Tübingen 1953, Heliopolis, DM 5,80). Ein junger Leutnant muß die letzten Kriegswochen zwischen Oder und Neiße auskosten, bis er fällt. — Von großer dichterischer Kraft ist *Pierre Gascars* Garten der Toten (Darmstadt 1954, Holle Verlag, DM 9,80). Ein junger

Franzose erlebt in einem deutschen Kriegsgefangenenstraflager den Tod seiner Kameraden und der jüdischen Bevölkerung, ein einzigartiges Dokument lauterer Menschlichkeit. — Auch *Albrecht Goes* stellt uns in seiner Erzählung, *Das Brandopfer* (Frankfurt 1954, S. Fischer, DM 4,80) das Schicksal der Juden vor Augen. — Auch *Bela Just* führt in die Welt der Verzweiflung. Sein Buch, *Gortstraße III. Stock* (Würzburg 1954, Echter-Verlag, DM 8,40) berichtet von den Erlebnissen eines Priesters, der den zum Tod Verurteilten beistehen mußte. Schuldigen und Unschuldigen hat er das letzte Geleit zu geben.

In der Welt des Unheils ist auch der Roman von *Lanza del Vasto* daheim, *Judas* (Düsseldorf 1954, Schwann, DM 12,—). Eine eigenwillige Darstellung des Verräters Jesu, die mehr will als die bloße Rekonstruktion einer versunkenen Gestalt. — In die zwielichtige Welt der Nachkriegsjahre zu Paris führt *Sven Stolpe* in seinem Roman *Leicht*, schnell und zart (Frankfurt 1954, Josef Knecht, DM 8,80). Sein Anliegen ist ein religiöses: der innere Kampf, den ein schwedischer Intellektueller durchstehen muß, bevor er zum Glauben findet. An einigen Stellen mischt sich Religiöses und Sinnliches auf eine Weise, daß die Lektüre nicht jedem bekommen wird. — *Carl Amery*, *Der Wettbewerb* (München 1954, Nymphenburger Verlagshandlung, DM 8,50) schildert die Krise einer jungen Ehe in gedrängter Handlung. Der Ausgang ist zwar positiv, jedoch keineswegs bequem. Eine angenehme, wenn auch nicht anspruchsvolle Lektüre. — Ähnlich ist es mit den vierzehn Novellen von *Hertha Pohl*, *Ich bin der Betroffene* (München 1954, Verlag Christ unterwegs, DM 3,50). — Erstaunliche Liebe zur Dichtkunst und die Ausdauer eines Gelehrten haben an dem Buch von *Karl Theodor Busch*, *Sonette der Völker* (Heidelberg 1954, Drei Brücken Verlag, DM 16,80) ein Werk geschaffen, auf dessen Besitz man stolz sein kann. Mehr als 700 Sonette von 400 Dichtern aus fast allen Sprachen sind darin gesammelt. Fast jedes Sonett ist neu übersetzt worden. — Eine ähnliche Sammlung stellt die von *Georg von der Vring* und *Burghart Wachinger* herausgegebene Sammlung europäischer Balladen, Romanzen und Lieder dar, *Tausendmund* (Ebenhausen 1954, Verlag Langwiesche-Brandt, DM 9,80). Der Auswahl liegen künstlerische Maßstäbe zugrunde, so daß man wie von selbst in den Bannkreis der Dichtungen fremder Völker gezogen wird. — Für die künftigen Dichter bietet sich *Wolfgang Kayser's* *Kleine deutsche Versschule* an (München 1954, Lehnen, DM 2,80). Der Vf. weiß, daß eine solche Schule bei vielen — nicht ganz zu Unrecht — auf störrische Gemüter stoßen wird und bemüht sich daher, die seine frei zu halten von dem sonst üblichen Gestrüpp einer kaum aussprechbaren exotischen Terminologie.

Einen Wegweiser durch die Literatur finden wir in dem Buch von *Karl-August Götze*, *Literatur im Anruf der Zeit* (Heidelberg, Kerle, DM 1,60), worin wir auf große Ausländer hingewiesen werden: Luc Estang, Francois Mauriac, Leon Bloy, Paule Regnier, Luigi Pirandello, Dylan Thomas. — *Literaturbrevier für eine junge Dame* nennt sich das Buch von *Heinz Dieckmann* (Marbach 1954, Perlen-Verlag, DM 12,80). Angefangen von Homer erstreckt sich die Auswahl über 400 Dichter bis Eliot. Die virtuellen, manchmal etwas ungezogenen Zeichnungen sind vom Verlag zum Überlisten gedacht, damit die Leserin sich doch ja der Belehrung unterziehe. Angesichts der luxuriösen Note, die dem Buch sein äußeres Gepräge gibt, erkennt man um so lieber an, daß die literarische Auswahl den sicheren Griff eines Kenners verrät.

Hörspiele, Funkerzählungen und ein Feature vereinigt *Otto Heinrich Kühner* in seinem Buch *Mein Zimmer grenzt an Babylon* (München 1954, Langen-Müller, DM 10,80). Der Autor ist dafür bekannt, daß er vom Christlichen her Bedeutes und Linderndes zu sagen hat.

Zum Schluß sei noch auf eine Reihe billiger Bücher verwiesen, *Bürgers Taschenbücher*, von denen jedes nur DM 1,90 kostet. Einige Beispiele mögen genügen. *Graham Greene*, *Jagd im Nebel*, die Geschichte zweier Agenten, die für ihr Land, in dem Bürgerkrieg herrscht, um die englische Kohle kämpfen. — *Horst Lange*, *Die Leuchtkugeln*, 1943 geschrieben, läßt dieses Buch die Schrecken des Rußlandfeldzuges erstehen, die melancholische Landschaft, die Schrecken des Krieges, die Selbstverständlichkeit des Todes, das Leben voller Not und Sehnsucht nach Unsterblichkeit.

Einen bunten Strauß vieler Autoren bringt die Reihe der *Kleinen Geschenkbücher* des Langen-Müller Verlags in München, von denen jeder Band DM 3,80 kostet. Jedes Büchlein ist bibliophil ausgestattet. Wir greifen einige heraus. Ernest Hemingway, *Die Hauptstadt der Welt*. Von den vier Erzählungen liest man mit besonderem Genuß die letzte „Großer doppelherziger Strom“, während die beiden ersten weniger gefallen. Derartig bitter ist die Welt nur für den, der sie so bitter will. — *Lichtenberg*, Späße und Probleme. Geist in Splitterform! — *Ernst Bacmeister*, Erlebnisse der Stille. Es wird nur nicht immer stille bleiben beim Lesen, denn einige köstlich geschwollene Stellen laden unwillkürlich zum Lachen ein. — *Jean Paul Sartre*, Die Mauer, eine Fundgrube für jeden, der interessiert ist, den verschiedenen Gefühlen eines zum Tode Verurteilten nachzuspüren. Zu ernst, um Schauer-geschichte, ernstgenommen zu einseitig, um wahre Aussage zu sein. — *Josef Weinheber*, Über alles liebte ich die Kunst, eine Auswahl aus den Gedichten dieses großen Lyrikers mit einer kurzen Einführung von Friedrich Sacher. — *Franz Grillparzer*, Vom Geist der Kunst. H. Chr. Mettin wählte Grillparzers Gedanken zur Kunst vor allem aus den Tagebüchern des Dichters aus, u. a. die Rede Grillparzers am Grabe Beethovens. — *Bernt von Heiseler*, Apollonia, eine schlicht und sauber erzählte Liebesgeschichte, die manchen jungen Menschen erfreuen und erbauen könnte. — Wie man sieht, eine bunte Reihe, der vielleicht nur, es sei als Wunsch gesagt, eindeutig christliches Gedankengut fehlt.

Für Freunde des klassischen Altertums sei noch auf die Tusculum-Sammlung des Verlags Heimeran, München, hingewiesen. Ein Band sei angezeigt, Die Hauptwerke des Lukian, übersetzt von Karl Mras (DM 15,60). Die geistreichen Spötteleien des um 120 n. Chr. geborenen Griechen geben aufschlußreiche Einblicke in die Welt des aufsteigenden Christentums. — Ganz anders, jedoch von einer strotzenden Lebenskraft sind die Carmina Burana, nach Benediktbeuern, dem Fundort, genannt (Heidelberg 1954, Lambert Schneider, DM 15,—). Seit Orffs Chorwerk sind sie wenigstens dem Namen nach wieder bekannt geworden, wenngleich sich die hier veröffentlichten Lieder nicht ganz mit denen von Orff benutzten decken. L. Laisten hat die vom Winde verwehten Blätter, meist Trink- und Liebeslieder, kongenial nachgedichtet (1879), E. Brost gab der lateinisch-deutschen Neuausgabe auf hundert Seiten ein wissenschaftliches Nachwort.

Kunst

Zunächst sei ein Buch genannt, das mehr theoretisch ist, *Henri Focillon*, Das Leben der Form (München, Dalp, DM 2,80). Der französische Kunstschriftsteller untersucht das Leben der Form in große Abschnitte geordnet, im Raum, in der Materie, im Geist und in der Zeit. — *Hans Werner Hegemann*, Vom bergenden Raum (Freiburg 1953, Herder, DM 7,80) zeigt die Beziehungen des abendländischen Menschen zum Raum, vor allem zum sakralen Raum, an Hand von großen Kunstwerken der sakralen Architektur. Das Werk führt tief hinein in die religiöse und künstlerische Situation des Menschen. — *Paul Claudel*, Vom Wesen der holländischen Malerei (Frankfurt 1954, S. Fischer, DM 6,50) verrät tiefes Wissen, geniale Einsichten und dichterische Aussage. — *Egon Kornemann*, Kunst im Leben (Ratingen 1954, Aloys Henn, legt eine Menge von Gedanken vor zu den verschiedensten Themen des Künstlerischen, und zwar aus einer Theorie, die zur Kritik fordert. — *Walter Dirks*, Bilder und Bildnisse (Frankfurt, Josef Knecht, DM 9,80) hat mit diesem Buch ein Bilderbuch im besten Sinn des Wortes veröffentlicht, gerade weil er in schlichten Einführungen zu den Bildern eine Reihe moderner Anliegen zur Sprache bringt. — Einige großformatige Bildmappen legt der Rascherverlag Zürich vor (Mappe DM 15,—). Zunächst Margherita Oßwald-Toppi, mit einer Einführung von A. Tarquini. Die aus Rom stammende Künstlerin zeigt eine Reihe von Mädchen und Blumen in ebenso leuchtenden wie sensibel empfundenen Farben. Man möchte das Erbe etruskisch-römisch-pompejanischer Malereien bei ihr wiedererkennen. — *Franck Buchser*, mit einer Einführung von G. Wäldi. Ein streitbarer Vorkämpfer des Realismus in der Nachfolge Courbets wird in diesen Blättern sichtbar. Afrikanische Themen und Landschaften sind gestaltet. Das 19. Jahrhundert zeigt sich in Buchser nicht gerade von seiner stärksten Seite. — Ebenfalls aus dem Rascherverlag kommt *Augusto*

Giacometti, Von Stampa bis Florenz (DM 7,50). Der Schweizer Künstler erzählt darin von seinem Werdegang. Die schlichte Ausdrucksweise spricht ebenso an wie seine Bilder.

Es sei noch auf zwei Reihen hingewiesen, die manchem sicher viel Freude bereiten werden, auf den bei Herder erscheinenden, von Heinrich Lützelers herausgegebenen *Bilderkreis*, der neben Texteingführungen im Durchschnitt 25 z.T. farbige Tafeln aufweist (DM 3,50). — Seit kurzer Zeit tritt dazu Der große Bilderkreis, den ebenfalls Heinrich Lützelers herausgibt (16 farbige Tafeln, DM 7,80). Es seien genannt *H. Graef*, Wunder des Lichtes und *J. Kollwitz*, Mosaiken.

Eine zweite Reihe erscheint im *Piper-Verlag* München (im allgemeinen DM 2,50, bei farbigen Bändchen DM 3,30). *Ernst Buschor*, Bilderwelt griechischer Töpfer, eine Einführung in die Welt der griechischen Gefäßmalerei und in die Gründe der abendländischen Kunst. — *Max Beckmann*, Der Zeichner (48 Abb.) ist ein Band für Liebhaber moderner Kunst, die wie wenig andere den Umbruch dieser Zeit offenbart. — *Franz Marc*, Die Botschaft an den Prinzen Jussuf, ist weniger extrem als Beckmann, dafür poetisch in seinen Bildern. Das Büchlein kann vielen eine Freude bereiten. — *Ernst Barlach*, Zwischen Himmel und Erde, zeigt die metaphysischen Tiefen der Welt, Engel, Beter und Propheten. — Als Abschluß *Ludwig Richter*, Erinnerungen eines deutschen Malers, führen in die geruhame Welt unserer Urgroßväter, wobei man sich gerade von diesem Maler des deutschen Gemüts gerne an die Hand nehmen läßt.

Zur Zeitgeschichte

In Europa gehen die Lichter aus. So benennt sich ein Werk *Ludwig Reiners* (München 1954, C.H. Beck, DM 15,80). Es setzt dort an, wo in der Geschichte des Zweiten Reiches der Lotse (Bismarck) das Schiff verläßt, und endet dort, wo es unter Wilhelm II. und Ludendorff untergeht. Es sollte von allen berücksichtigt werden, die den raschen Zerfall der bismarckischen Schöpfung verstehen wollen. Wir Hinterbliebenen der Katastrophe des zweiten Weltkriegs und der Hitlerzeit möchten zwar denken, daß im Verhältnis zur Gegenwart am Ende der wilhelminischen Epoche noch viele Lichter gebrannt hätten; aber wenn man dieses Buch gelesen hat, wird man dem Verfasser vielleicht recht geben; denn damals geriet Europa in jene Dunkelheit, in der Irrlichter wie Adolf Hitler ihr Verführungswerk beginnen konnten. — Wer Europas Geistes- und politische Geschichte des letzten Halbjahrhunderts gebrochen im Spiegel kurzer Erlebnisse und Gespräche mit führenden Persönlichkeiten noch einmal durchleben oder neu kennen lernen will, dem dient *Hans Hartmann* mit seiner Begegnung mit Europäern (Thun 1954, Ott Verlag, DM 11,20). Aus diesen Begegnungen fallen von allen Seiten und Standorten, politischen, künstlerischen, religiösen, philosophischen, biologisch-medizinischen, erzieherischen und juristischen, Schlaglichter auf das Geschehen der Zeit. Ein fesselndes und spannendes Buch. — Ein Einzelschicksal aus dem zweiten Weltkrieg stellt uns *Paul Vois'* Tausend Inseln — und keine für uns (Tübingen 1954, Katzmann Verlag, DM 9,80) dar. Ein französischer Wirtschaftsführer, der im Sommer 1940 auf einem Schiff durch die Südsee reist, erlebt wider seinen Willen seltsame Kriegsabenteuer. Der deutsche Hilfskreuzer Orion, der in jenen Gewässern operiert, kapert und versenkt das Schiff, Paul Vois wird gefangen und muß nun mit der Besatzung des feindlichen Kriegsschiffes eine Schicksalsgemeinschaft eingehen. Was er erlebt, wie er die äußeren und die seelischen Schwierigkeiten seiner Gefangenschaft überwindet, das berichtet er hier ohne große Wortmacherei, aber mit echter Erzählerkunst. — Von der Südsee nach Ostasien bringt uns Kein Geheimnis ist sicher. Hinter dem Bambusvorhang, von P. Mark Tennien (Salzburg o.J., Otto Müller, Ln. DM 11,40). Seitdem der Kommunismus in China die Herrschaft angetreten hat, rollt auch in diesem Lande die Tragödie der freien Persönlichkeit und des Gewissens ab. Dieses Buch eines katholischen amerikanischen Missionars ist geeignet, schläfrige Seelen wachzurütteln, die sich immer noch über das Unmenschliche und Widernatürliche, den Gottes- und Menschenhaß des Bolschewismus hinwegtäuschen möchten. — Was der Augenzeuge Tennien an Eigenem berichtet, ergänzt *Gretta Palmer* in Chinas große Prüfung.

Tatsachenberichte über die rote Christenverfolgung. Übersetzt und bearbeitet von P. Anton Loetscher SMB. (Luzern 1954, Räber & Cie., DM 15,80). Die Verfasserin hat mündliche und schriftliche Berichte von Missionaren und Chinakennern zusammengefügt. Sie begab sich selbst nach Hongkong, um mit den Vertriebenen zu sprechen. Die Einführung für die deutsche Übertragung unterzeichnet der Übersetzer Anton Loetscher. Er benutzt bei der Übersetzung und deutschen Bearbeitung außer dem amerikanischen Original eine reiche einschlägige Literatur des deutschen, französischen und italienischen Sprachgebietes, und so ist auf geschichtlich sicherem Grunde ein ergreifendes Gesamtbild vom Leid, aber auch vom Heldentum der chinesischen Kirche entstanden. — Vom Fernen Osten begeben wir uns mit *Walter Boßhard* in den Mittleren und Vorderen Orient. Generale, Könige, Rebellen. Weltgefahr im Mittleren Osten (Stuttgart 1954, Europa Verlag, DM 15,20). Nicht nur Indien und Ostasien sind in weltgeschichtlicher Bewegung, auch der Mittlere und Vordere Orient, besonders die Reiche, über die noch vor einem Menschenalter der türkische Halbmond geherrscht hat, und Persien. *Walter Boßhard* beschreibt uns die erregenden Vorgänge der jüngsten Vergangenheit in Iran, Ägypten und den arabischen Staaten Vorderasiens. — Wer den Orient weniger mit den Augen der hohen Politik, sondern viel mehr mit denen des besinnlichen Wanderers betrachten will, der greife zu *C. H. J. Maliepaards* Buch: Wasserräder am Euphrat. Ein Reisebuch mit 37 Abbildungen auf Tafeln (München 1954, Langen-Georg Müller, DM 12,50). Land und Leute, Tier- und Menschenwelt, die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse und die Begegnung zwischen dem Morgenland aus „Tausend und einer Nacht“ und der modernen Technik — all das wird in diesem Buche auf dem Hintergrunde historischer Rückblicke lebendig. — Von einem anderen Sektor jener gärenden Völkergruppe im Orient erzählt uns *Shin Shalom* in seinem Galiläischen Tagebuch (Heidelberg 1954, Drei Brücken Verlag, DM 8,80). Palästina, Galiläa im heutigen Schicksal des neuerstandenen Landes Israel und der alten und altmodischen Araber. Ein Buch, das in dichterischer Kleinzeichnung die Vielfalt und Problematik, die Hoffnung und Furcht des heutigen Lebens im Lande und Volke Israel ausspricht, aber in einer bisweilen geradezu erbarmungslosen Realistik auch verletzt wie Sonnenbrand im baumlosen Felsenland.

Die Vergangenheit wird in *Reinhold Schneiders* Verhüllter Tag beschworen (Köln 1954, Hegner, DM 12,80). Die zwanzig Kapitel stehen vor einem theologisch-historischen Hintergrund, dem man wohl viel Nachdenken widmen sollte, dem man aber nicht unbedingt zustimmen muß. Der Vf. beabsichtigt keine Selbstbiographie. Doch spürt man immer wieder, wie das Buch von Aufrichtigkeit im Persönlichen und sorgender Verantwortung im Geschichtlichen zeugt. Schon allein dieses Ethos wird dem Leser viele bereichernde Stunden verschaffen. — In diesen Monaten jähren sich zum zehnten Mal die Tage, da *Alfred Delp's* Briefe und Aufzeichnungen im Gefängnis zu Tegel geschrieben wurden, Im Angesicht des Todes (Frankfurt 1954, Josef Knecht, DM 8,80). Sie gehören zum Schönsten und Besten, was uns aus dieser dunklen Zeit hinterlassen wurde. — Mitten in den Kirchenkampf der Gegenwart führt uns Generalsuperintendent *Günter Jacob*, Das Licht scheint in der Finsternis (Stuttgart 1954, Evangelisches Verlagswerk, DM 4,90). Es sind Vorträge vor Studentengemeinden der Sowjetzone, von denen jeder einzelne den Bezug zum notvollen Leben dieser Menschen spüren läßt. Ein Buch, das vielleicht mehr als Erlebnisberichte die wirkliche Lage dort drüben erkennen läßt. — Zum Schluß sei noch auf das Buch eines Verfassers hingewiesen, der jahrelang eine hohe Stellung in Sowjetrußland eingenommen hat, *Karl I. Albrecht*, Sie aber werden die Welt zerstören (München 1954, Herbert Neuner, DM 9,80). Er schildert seinen Weg nach Rußland nach dem ersten Weltkrieg, seine dortigen Erlebnisse, die ihn in Konflikt mit der GPU bringen, seine Ausweisung, seine Aufnahme im inzwischen nationalsozialistisch gewordenen Deutschland, den zweiten Weltkrieg, den er als Kenner russischer Verhältnisse vor allem in Rußland in höheren Stäben mitmacht, und schließlich seine amerikanische Kriegsgefangenschaft. Zu guter Letzt findet er den Weg nach Caux. Zweifelloser Idealist, ein Ehrenmann, aber vielleicht gerade deswegen leicht dazu geneigt, die Wirklichkeit der heutigen Welt nicht wirklich genug zu sehen.